

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 1

Illustration: Schweizer Armee der Zukunft : entwaffnend nützlich!
Autor: Ribic, Christine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

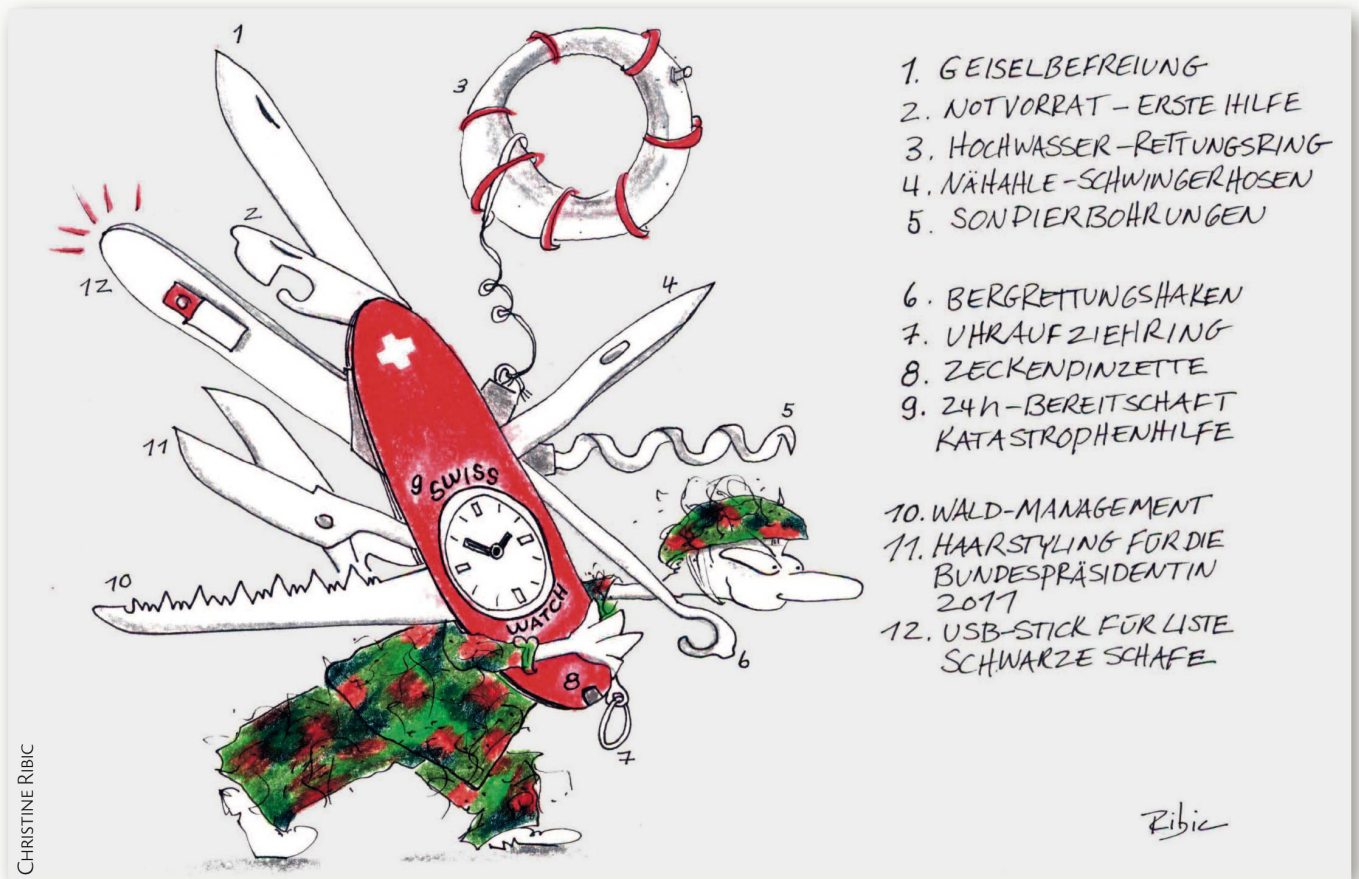
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Armee der Zukunft: Entwaffnend nützlich!



«Mein Sturmgewehr ist einzigartig.»

TEXT UND CARTOON: LUDEK LUDWIG HAVA

Der Sepp kam pünktlich auf die zwölf in die Beiz vom Schiessplatz. Vom Sonntagswerkplatz, wie er zu sagen pflegte. Er hängte sein Sturmgewehr auf den Wandhaken neben der Tür auf und schritt auf den versammelten Stammtisch zu. Man sah, dass er schlecht gelaunt war. Seit der Diskussion um die neue Abstimmung zitterten seine Hände leicht und so schoss er nie mehr volle Punktezahl. Menschlich gesehen war es für ihn eine Tragödie, kein Kranz seit Wochen. Er setzte sich, rief nach einem Bier und begann zu wettern: «Diese Idioten in Bern! Wenn es nach denen ginge, würden sie mir meine Braut wegnehmen und sie zu all dem rostigen Kram in das Zeughaus legen! Im Militär habe ich doch mit ihr den Eid geschworen! Wo sind wir denn eigent-

lich?» Als er das lächelnde Gesicht von Mark sah, kam er erst richtig auf Touren: «Was grinst du so? Du hast ja keine Ahnung, was Dienst am Vaterland ist! Mein Grossvater stand im Krieg an der Grenze und ich war bereit, die Roten Horden bis hinter den Ural zu jagen, wenn sie nur gekommen wären!» Hans schob Sepp das Glas Bier zu und sagte: «Reg dich ab. Das ist eben Politik. Zwei Schritte nach vorne und zwei wieder retour. Das ist wie das Rauchverbot in der Kneipe, zugleich aber Subventionen für Schweizer Tabak.» Toni seufzte und sagte: «Da bin ich mir nicht so sicher. Ich kann Sepp gut ver-

stehen. So eine Bleispritze kann mächtig Spass machen. Weissst du noch, Sepp? War das ein Knall, als du beim Waffenreinigen zu Hause den Kühlschrank durchgeschossen hast! Oder das Gerangel mit dem Förster, als er glaubte, wir wildern im Wald, und das Hirschragout stamme nicht aus der Migros, sondern aus dem Revier.» Andi, der bis jetzt nur zugehört hatte, sagte: «Mag sein, aber die vielen Suizide, die häusliche Gewaltandrohung mit der Waffe ...?» Nach diesen Stichworten meldete sich Sepp in voller Grösse zurück: «Das ist doch Weiberkram! Sogar der Ueli sagte, dass die Frauen die

Waffe nicht kennen und nicht verstehen! In der Zeitung steht auch, dass die Armeewaffe-Selbstmorde jetzt wieder rückläufig sind. So gesehen, müsste man auch Auto, Strick, Beil und alle Messer verbieten!» In diesem Augenblick ging die Türe auf und es kam die örtliche Polizeipatrouille rein. Die Beamten sahen in die Runde und fragten: «Vermisst etwa jemand sein Sturmgewehr 98? Etwa du, Sepp?» Sie nahmen die Waffe, die bei der Türe hing, vom Haken und legten vor dem Sepp eine andere auf den Stammtisch. «Sepp, das hier ist deine Braut. Das andere Gewehr, das du mitgenommen hast, ist die Schützenverein-Attrappe und die brauchen wir für die nächste Gewerbeausstellung. Schönen Tag noch!» An diesem heiteren Sonntag floss das Bier in Strömen.

